

## Einführung:

- Parteien bündeln gesellschaftliche Interessen im Wahlkampf und sind für die Politik in der Regierungszeit verantwortlich
- Parteien sind damit die zentralen Akteure in repräsentativen Demokratien
- Sie tragen zu Stabilität und Nachhaltigkeit des Systems bei
- Das Ziel ist ein besseres Verständnis über die Entstehung neuer Parteien und damit verbundene Potentiale und Gefahren

## Methode:

- Quantitative empirische Sozialforschung

Abhängige Variable: Neue Parteien

- Definition: Eine Partei gilt als neue relevante Partei, wenn diese zwischen 1990 und 2017 gegründet wurde und bei einer darauffolgenden nationalen Wahl Sitze im Parlament erlangen konnte.
- Identifikation neuer Parteien: Recherche der Wahlergebnisse in der Datenbank der Inter-Parliamentary Union mit Ergänzungen aus offiziellen Wahlergebnissen, Forschungsartikeln und Zeitungsberichten sowie Anfragen an MitarbeiterInnen von Parlamenten/Regierungen

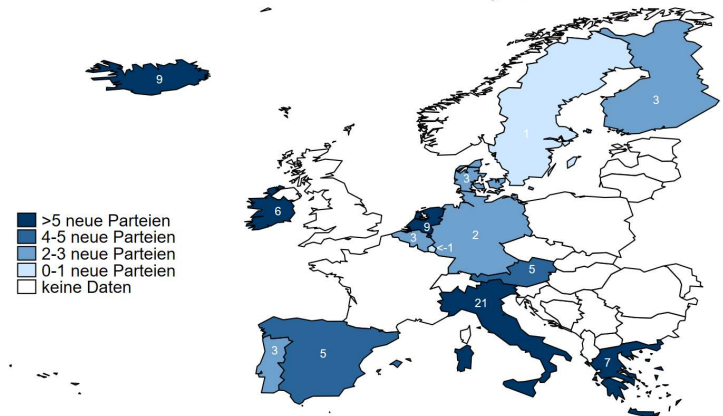
Unabhängige Variablen: u.a.

- Nutzen: Stärke des Korporatismus
- Kosten: Teilnahmekosten an einer Wahl
- Rahmenbedingungen: Inflation, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftswachstum

## Mentor:

Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp  
Professor für Politikwissenschaft, insb. Methoden

Die Anzahl neuer Parteien in Europa, seit 1990



Quelle: K. Praprotnik 2018

Erklärungsfaktoren für die Entstehung neuer Parteien (Cox 1997)



## Ergebnisse:

- 78 neue Parteien in 14 Ländern wurden seit 1990 gegründet (5,6 pro Land im Schnitt)
- 40% aller Neugründungen wurden wieder aufgelöst. Diese Parteien lebten durchschnittlich 8,1 Jahre
- Eine Vielzahl an neuen Parteien ist kein Zeichen einer nicht-funktionierenden, instabilen Demokratie
- Bisherige Erklärungsfaktoren sind nicht ausreichend geeignet die Entstehung neuer Parteien zu erklären
- Je näher der Wahltermin rückt, umso eher werden neue Parteien gegründet

Gefördert durch das  
Kompetenzzentrum  
Nachhaltige Universität (KNU)